

Praxis der Verwaltung & Theorie der Organisation: Formen und Medien administrativen Wissens

Niklas Luhmanns Notate, Vorträge und Schriften der 1960er Jahre

Werkstatt № 2: 27.–29.11.2025
Austrian School of Government

Verfahren

Sichten:

27.–29. November 2025

Bundeskanzleramt, Sektion Öffentlicher
Dienst, Austrian School of Government
(Rennweg 97–99, 1030 Wien)

asg.gv.at

Schichten:

Donnerstag 27.11. 14.00–18.00 Uhr,

Freitag 28.11. 09.00–13.00 / 14.00–

18.00 Uhr, Samstag 29.11. 09.00–13.00

Uhr (je Vortrag um die 20/25 Minuten
Rede und 25/30 Minuten Diskussion)

Organisation:

Maren Lehmann maren.lehmann@zu.de,

Peter Plener peter.plener@bka.gv.at,

plener@cenex.net

Grenzen, Wissen, Medien

Nicht zuletzt deshalb, weil *Digitalisierung* keineswegs nur ein Schlagwort, sondern vor allem ein Problemfeld ist, hat sich die erste *Werkstatt* der Austrian School of Government im November 2024 mit »Bürotechnik/en« befasst (eine Publikation in der Reihe AdminiStudies ist in Vorbereitung). Im Anschluss daran wird sich die zweite im November 2025 mit Fragen auseinandersetzen, die Niklas Luhmann in den 1960er Jahren den Rechts-, Verwaltungs- und Sozialwissenschaften (und – auch wenn er diese nur bedingt adressieren konnte – den Medi-

enwissenschaften) vorgelegt hat. Er stellt diese Fragen – und nicht zuletzt dies macht ihre Aktualität aus – nicht als Provokationen von außen, sondern als Problematisierungsvorschläge aus der Verwaltungspraxis an die Verwaltungspraxis. Die »Grenzen der Verwaltung« führt er dabei nicht als einschließende Handicaps, sondern – in einem beeindruckend offenen und öffnenden Gestus – als relevante Umwelten vor Augen. Entsprechend nüchtern lässt sich dann nicht nur nach »Funktionen«, sondern auch nach »Folgen formaler Organisation« fragen. Die an den Grenzen der Verwaltung auftretenden Turbulenzen sind Ressourcen, nicht Bedrohungen administrativen Wissens – oder sie können es sein, wenn die Praxis dieses Wissens sich ihrer nicht erwehrt, sondern sich ihnen aussetzt. »Recht und Automation«? Wüsste man nicht, dass Luhmann keine Empfehlungen gibt, könnte man sagen: Er empfiehlt der Praxis, den Blick zu heben. Er empfiehlt der Theorie, den Blick zu senken. Und er empfiehlt beiden Seiten, dabei ihren Eigensinn zu würdigen.

Zettelkasten und AI, »Stahlharte Gehäuse« zu lüften

Die Werkstatt möchte jene zahlreichen Fäden aufnehmen, die Luhmann in seinen Zettelnotizen, Vortragspapieren, Aufsätzen, Forschungsberichten und Monographien vor allem in den 1960er Jahren ausgebreitet hat. Sie lassen sich mutmaßlich bündeln zu Problemkomplexen wie Formalisierung, Entscheidung, Organisation – und eben auch von

Anfang an: Automation. In beeindruckender Gelassenheit zeigt er etwa am Beispiel des Computers, welche Erkenntnisbarrieren in der Norm liegen könnten, den Menschen zum elementaren Baustein kommunikativer Architekturen zu machen und diese Klemme nicht zu lockern. Ganz nebenbei lüftet Luhmann so auch das ›stahlharte Gehäuse‹ der bürokratisierten Welt und öffnet es für die womöglich nicht in jeder Hinsicht ›ärgerliche Tatsache der Gesellschaft‹. Nicht minder hellichtig und pragmatisch zeigt er in diesen frühen Entwürfen, dass auch in der normativen Selbstbeschränkung auf analoge Kommunikation erhebliche Erkenntnisbarrieren liegen dürften – und dies stellt er sogar geradezu als Manual der Wissensarbeit vor: seinen Zettelkasten, in dem er sich einen Kommunikationspartner aufbaut, nichts Geringeres also als eine *artificial intelligence*, mit der er in einem ganz und gar nicht instrumentellen Sinne zusammenarbeitet.



Robert Fludd: *Metaphysik und Natur- und Kunstgeschichte beider Welten, nämlich des Makro- und des Mikrokosmos* (1617)

Es lassen sich zahlreiche solcher Anfänge finden. Als theoriestrategische Problematisierungen bilden sie das Substrat der soziologischen Systemtheorie. Die Werkstatt, zu der hiermit eingeladen wird, möchte sie in den genannten Schriften Luhmanns aufspüren, prägnant herausarbeiten und dem historischen, rechtlichen, medientheoretischen und nicht zuletzt dem pragmatischen Wissen der und über die Verwaltung aussetzen – dem Wissen der Verwaltung von sich selbst und ihren Grenzen, ihren technischen Medien und ihren sozialen Formen, ihren Selbstbehauptungen in zugleich komplexer werdenden und simplifizierender auftretenden sozialen Umwelten (Politik, Recht, Wissenschaft, Wirtschaft), ihren Entscheidungsverfahren und deren Legitimationskrisen, ihre Resilienz angesichts allfälliger Rivalitäten zwischen Geld und Macht, Wahrheit und Recht, usw.

Erbeten sind Beiträge (Vorträge, Diskussionsanlässe, späterhin Textbeiträge), die sich an diesem Material – sowohl den im Niklas-Luhmann-Archiv bereits zugänglichen, häufig bereits zu Argumentationen vernetzten Notaten als auch den ebenfalls umfassend publizierten Schriften zur Organisation als schließlich auch den Büchern Luhmanns aus den sechziger Jahren – orientieren und die Problematisierungen ausarbeiten, die dort angelegt sind.

Eine der Werkstatt und deren ›Ergebnissen‹ folgende Publikation in den *Admi-niStudies* (Print: J.B. Metzler, E-Publishing mit Open Access: Springer Nature) ist – für Beginn 2027 – vorgesehen; das *Niklas-Luhmann-Archiv* – dem wir dafür zu großem Dank verpflichtet sind – hat Kooperation zugesagt; Kosten für Reisen werden durch *die öffentliche Hand* refundiert, Hotelbuchungen von derselben vorgenommen.